



KINDERANALYSE

PSYCHOANALYSE IM KINDES- UND JUGENDALTER UND IHRE ANWENDUNGEN

Herausgegeben von Michael Günter, Kai von Klitzing, Daniel Barth

Daniel Barth

Warum wir Jugendliche nicht verstehen dürfen

Johannes Döser

Zur Psychoanalyse (in) der Latenz

Majlis Winberg Salomonsson

Cyberspace als Zuflucht und Gefängnis

3

30. JAHRGANG

Juli 2022

www.kinderanalyse.de

DOI 10.21706/ka-30-3



Klett-Cotta

Karl Heinz Brisch
**Kindliche Entwicklung
zwischen Ur-Angst und
Ur-Vertrauen**

272 Seiten, broschiert
€ 35,- (D). ISBN 978-3-608-98434-7



Eltern und Kinder mit Ängsten begleiten

Dieses Buch trägt zu einem vertieften Verständnis der Entstehung und der Bedeutung von Vertrauen und Ängsten in jungen Familien vor und nach der Geburt bei und zeigt Präventions- und Interventionsmöglichkeiten auf. Die einzelnen Beiträge des Buches werfen einen intensiven Blick auf angstvolle Situationen und zeigen Wege auf, wie Ur-Vertrauen hergestellt, das Entstehen von Ängsten verhindert oder bestehende Ängste bewältigt werden können. Es wird geschildert, wie trotz stark angstbesetzter Ausgangsbedingungen eine positive Entwicklung eines Kindes ermöglicht wird und langfristige Angstprobleme durch frühzeitige Prävention verhindert werden.

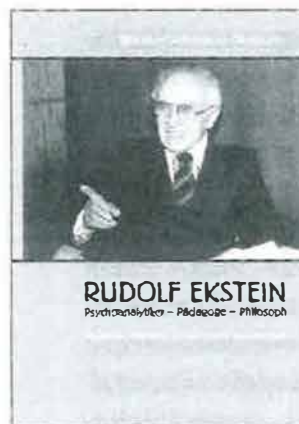
Blättern Sie im Buch und bestellen Sie
im Webshop: www.klett-cotta.de
Wir liefern **portofrei** nach D, A, CH

Fach-
buch 
Klett-Cotta

BUCHBESPRECHUNGEN

DOROTHEA STEINLECHNER-OBERLÄUTER:
Rudolf Ekstein. Psychoanalytiker – Pädagoge – Philosoph.
Biografische Einblicke und theoretische Grundkonzepte

Salzburg/Wien (Edition Tandem), 2021, 340 Seiten, € 22,00



Rudolf Ekstein, 1912 in Wien in der proletarischen Nussgasse als Kind einer jüdischen Familie geboren, ist hierzulande, in nicht so starkem Ausmaße aber wohl auch in Österreich, nahezu unbekannt. Das könnte verwundern. Immerhin hat der amerikanische Psychoanalytiker weit über 400 größtenteils englischsprachige Studien vorgelegt. Diese sind, wie die Salzburger Ekstein-Biografin Dorothea Steinlechner-Oberläuter in ihrer beeindruckenden Studie darlegt, von seinen Wiener Erfahrungen im Kontext der

von Bernfeld und Anna Freud geprägten Psychoanalytischen Pädagogik sowie von seinem sozialistisch-antifaschistischen Engagement im Wien der 1930er Jahre geprägt.

Die Autorin hat bereits 1985 eine umfassende, detailgenaue Lebens- und Werkstudie über Ekstein publiziert. Kennengelernt hatte sie Ekstein als Studentin in Wien und Salzburg, beeindruckt war sie von seiner Kreativität, seiner unorthodoxen Arbeitsweise und insbesondere von seiner Persönlichkeit. Diese war, wie im Buch immer wieder vermittelt wird, vor allem von seinen Verfolgungs- und Emigrationserfahrungen als Jude geprägt. Nun ist das imposante Werk, 16 Jahre nach Eksteins Tod, in einer erweiterten Version neu aufgelegt worden.

Wilfried Datler und Johannes Gstach, die die Wiener Tradition der Psychoanalytischen Pädagogik repräsentieren, steuern eine dichte Einführung zu »Stationen eines Lebens zwischen den Welten« (S. 11) bei. Sie erinnern an Eksteins von 1970–1996 andauernde, jeweils mehr-

monatige Lehrtätigkeit vor allem in Wien. In seinen Vorträgen und Supervisionen schuf Ekstein »eine Atmosphäre des Nachdenkens und Nachspürens, die von einem tiefen Verstehen komplexer Theorien, historischer Zusammenhänge und menschlicher Schicksale« (S. 11) geprägt war. Ärgerlich für ein Buch ist, dass die beiden Autoren bei ihrer Literaturliste zahlreiche zitierte Titel nicht aufgeführt haben. Auch Steinlechner-Oberläuter beschreibt diese außergewöhnliche Kompetenz des vertriebenen Juden und Psychoanalytikers eindrucklich. Darum sei der vor zehn Jahren in Los Angeles Verstorbene »in vielen Erinnerungen als Mensch präsent« (S. 9), seine Theorien seien hingegen »nicht in gleichem Maße in Erinnerung geblieben« (ebd.).

Immer wieder schlug Ekstein durch seine Vorträge und wissenschaftlichen Beiträge Brücken zu seiner Wiener Vergangenheit. Eksteins sehr besondere Position als Pädagoge und Philosoph in den USA, wohin er in der zweiten Jahreshälfte 1938 geflohen war – exakte Daten seiner Biografie ließen sich nicht immer klären –, wird beschrieben. Es gelang Ekstein als Nicht-Mediziner, in seiner neuen amerikanischen Heimat – anfangs bei der Menninger Foundation und später in Los Angeles –, sich als hoch angesehener, vielfältig ausgezeichnete Psychoanalytiker zu etablieren. Seine Wohnung in Los Angeles, die ich 1992 fünf Tage lang kennenlernen durfte, war ein einziges, eindruckliches Museum, gekennzeichnet durch seine sozialistisch-widerständige Prägung in Wien und das lebenslang wirkende Trauma seiner Vertreibung und der Ermordung eines Großteils seiner Familie.

Die wesentlichen, den Emigranten Ekstein prägenden Wiener Lebensstationen rekonstruiert die Autorin detailgenau und verständnistief. Ekstein orientierte sich, geprägt durch die sozialistische Jugendbewegung, in die er zunehmend als theoretisch gebildeter Aktivist hineinwuchs, während seines Studiums der Psychologie und der Philosophie an der Philosophie des Wiener Kreises (S. 63 ff.) wie auch an der Psychoanalyse. Insbesondere das Vorbild der zionistisch-sozialistischen psychoanalytischen Pädagogen Siegfried Bernfeld und Willi Hoffer imponierte und inspirierte ihn. Er besuchte ab 1935 den psychoanalytischen Lehrgang für Pädagogen – den »Pädagogenkurs« (S. 78) –

und hatte dort u. a. Aichhorn, Hoffer, E. und R. Sterba, B. Bornstein, die Waelders und Anna Freud als Lehrer: »Da war eine Reihe von unglaublichen Lehrern!« (S. 79). Die Jahre von 1935 bis 1938 erinnerte er als »three intensive, inspiring and unbelievable years of growth«, als ein Leben, »das unbegreiflich war« (ebd.). Er begann seine Lehranalyse bei Eduard Kronold, die er nach wenigen Monaten wegen dessen Emigration in die USA abbrechen musste. Nach seiner eigenen Emigration sollte er diese bei Eduard Hitschmann fortsetzen.

Ekstein engagierte sich früh politisch, anfangs in der sozialistischen Jugendbewegung, später dann bei den Roten Falken und beim kommunistischen Jugendverband.

Als Jude, politischer Widerständler und Psychoanalytiker war Ekstein gleich mehrfach bedroht, was er Zeit seines Lebens immer wieder betonen sollte. Auch noch Jahrzehnte nach seiner Emigration über England in die USA – Ende 1938 kam er dort an –, setzte er seine Auseinandersetzung mit seinem großen Vorbild Bernfeld und dessen jugendpolitisches Engagement fort, was sich in einer Vielzahl vor allem englischsprachiger Studien über Bernfeld niederschlug: »The revolutionary nutriment of Berggasse« wurde zum Inhalt seines Lebens« (S. 315).

Ein weiterer Orientierungspunkt für den undogmatischen, durch den Faschismus politisch links radikalisierten Jugendführer Ekstein waren die Schriften Wilhelm Reichs. 1937 verfasste er in einem Magazin der Kommunistischen Jugend einen – kürzlich erstmals publizierten (Kaufhold, 2020) –, an Reichs Schriften orientierten Beitrag zur »Sexualpolitik des Faschismus«, was seinen Rauswurf aus der Kommunistischen Jugendorganisation wegen »Trotzkismus« zur Folge hatte. Diesen Rauswurf amüsierte und desillusionierte ihn zugleich, immer wieder kam er auf »das merkwürdige Schicksal« zu sprechen, »dass man mehr von den eigenen rausgeschmissen wird als von den anderen« (S. 59).

Auch mit Anna Freud, deren öffentliche Vorlesung er 1938 in London – als Fluchtwischenstation in die USA – besuchte, setzte er sich zeit lebens theoretisch und schreibend auseinander und führte auch einen

Jahrzehnte überdauernden Briefwechsel mit der von ihm bewunderten Freud-Tochter. Auf seine Flucht nahm er elf Bände der *Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik* mit, als Symbol seines Selbstbehauptungs- und Überlebenswillens.

Einen weiteren Schwerpunkt seiner vielfältigen Interessen bildete seine Leidenschaft für philosophische Fragen, worüber er auch 1937 unter dem Titel »Zur Philosophie der Psychologie« promovierte. Sein verehrter Hochschullehrer Moritz Schlick, der ihn nachdrücklich zu eigenem, kritischem Denken ermutigte, wurde kurz vor der mündlichen Dissertationsprüfung auf den Stufen der Wiener Universität ermordet.

Eksteins Neuanfang in den USA war im Rückblick betrachtet ein kometenhaft anmutender beruflicher Aufstieg: Er bekam sogleich eine Stelle als Lehrer, publizierte bereits 1939 auf Englisch einen Beitrag über »Demokratische und faschistische Erziehung aus der Sicht eines Lehrers und Flüchtlings – Oktober 1939«. Es folgten Ausbildungen zum Sozialarbeiter sowie zum Psychoanalytiker. Von 1947–1958 arbeitete er – als Nicht-Mediziner – an der renommierten Menninger Clinic in Topeka vor allem mit autistischen und Grenzfallkindern. Er legte mehrere hundert psychoanalytische und klinische Studien vor sowie zahlreiche Studien zur Supervision und zur psychoanalytischen Therapie.

Von 1958–1978 folgte am Reiss-Davis Child Study Center in Los Angeles – wo er bis zu seinem Tode leben sollte – eine intensive Forschungs- und Behandlungsphase mit dem Schwerpunkt autistisch-psychotischer Kinder, für die er den Begriff »Grenzfallkinder« wählte. Eine Auswahl seiner Studien erschien 1973 unter dem Titel »Grenzfallkinder« auf Deutsch, das Buch blieb hierzulande ohne jegliche Rezeption. Ekstein entfaltete eine eigene, leidenschaftliche Sprache, publizierte eine nahezu unüberschaubare Anzahl von klinischen Studien über diese schwer beeinträchtigten Kinder; viele hiervon erschienen in dem institutseigenen, vor allem von Eksteins Produktivität geprägten Magazin.

Hierbei arbeitete er zunehmend enger mit deutschsprachigen, gleichfalls als Juden vertriebenen Kollegen zusammen, darunter mit

Bruno Bettelheim, mit dem ihn eine enge, lebenslange Freundschaft und Kooperation (Kaufhold, 2001) verband. Der Tübinger Kindertherapeut Joachim Staigle (2013) hat Eksteins existentiell anmutendes Engagement für diese Kinder, das sich hierzulande in einem gemeinsamen Grußwort mit Reinhart Lempp bei einer Fachtagung des Rottenburger Vereins für psychoanalytische Sozialarbeit verdichtete (Ekstein & Lempp, 1989), in den Kontext von dessen Vertreibung als Jude gesetzt und dessen lebenslangem Versuch der Wiederannäherung als amerikanischer Psychoanalytiker an seine ehemalige Heimat. Steinlechner-Oberläuter verweist zutreffend darauf, dass bis heute eine Studie »zur Rezeption und Wirkungsgeschichte von Eksteins Autismus- und Borderlinetheorien« noch ausstehe (S. 320).

Im Detail werden im Werk auch Eksteins theoretische und lebenspraktische Beiträge zur Psychoanalytischen Pädagogik in den USA dargestellt – zu Zeiten, als dieser Begriff im deutschsprachigen Raum noch vollständig ausgelöscht war. Ekstein arbeitete über Jahrzehnte in den USA und später dann auch bei seinen regelmäßigen, mehrmonatigen Besuchen in Österreich eng mit Sozialarbeitern und Lehrern zusammen, in Fortführung der von ihm besuchten Lehrgänge für Psychoanalytische Pädagogen in Wien. Auch über diese Thematik gibt es bisher kaum Sekundärliteratur.

Dass er 1971 – und nicht 1970, wie im Buch vermerkt (S. 322) – den Eröffnungsvortrag der IPV in Wien halten durfte, über »Die Anwendung der Psychoanalyse auf Erziehung und Unterricht«, war für den Vertriebenen ganz gewiss ein seelischer Triumph, wie auch seine Teilnahme, gemeinsam mit Bettelheim und Else Pappenheim, an der Wiener Konferenz »Vertriebene Vernunft« im Jahr 1987. Die Spuren, die er in Wien bis zu seinem Tod im Jahr 2005 und danach hinterlassen hat – so wurde 1998 ein sonderpädagogisches Zentrum nach ihm benannt –, werden in den für die Neuauflage neu verfassten Buchkapiteln knapp skizziert, seine späten Ehrungen dargeboten.

Die Autorin hat ein von eigenen Begegnungen mit diesem ganz außergewöhnlich kreativen und produktiven Psychoanalytiker, Pädagogen und Widerständler – der sich bei seinen Begegnungen auch

mit hohen Staatsämtern immer als »der Rudi aus der Nussgasse« vorstellte – inspiriertes Werk in einer aktualisierten Version vorgelegt. Ein wertvolles Buch. Für mich war es zugleich eine Wiedererinnerung an den ganz außerordentlichen liebenswerten Menschen Rudi Ekstein.

Roland Kaufhold (Köln)

LITERATUR

- Ekstein, R., & R. Lempp (1989). Grußworte anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Vereins für Psychoanalytische Sozialarbeit e. V. *psychosozial*, 37, 13–17.
- Kaufhold, R. (2001). *Bettelheim, Ekstein, Federn. Impulse für die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung. Mit einem Vorwort von Ernst Federn*. Gießen: Psychosozial.
- Kaufhold, R. (2020). Rudolf Eksteins »Sexualpolitik des Faschismus« (Mai 1937). Ein frühes Dokument des politischen Widerstandes eines angehenden Psychoanalytikers. *haGalil*, 6/2020. <https://www.hagalil.com/2020/06/sexualpolitik-des-faschismus/> (Zugriff 26.04.2022).
- Staigle, J. (2013). Ein paar Worte ... In: Verein für Psychoanalytische Sozialarbeit (Hrsg), *Jenseits des Borderline-Syndroms. Grenzfallkinder im Wandel* (S. 11–29). Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel.

www.klett-cotta.de/schattauer

Beate Steiner
**Beziehungstraumatisierungen
 aus der Kindheit mit
 Imaginationen behandeln**

2022. 260 Seiten, gebunden
 € 45,- (D)
 ISBN 978-3-608-40061-8

Auch als
ebook



Verletzten inneren Kindern einfühlsam begegnen

- **Hoher Praxisanteil:** Zahlreiche Fallbeispiele zur Verdeutlichung der Anwendung
- **Verständliche Theorie:** Sichtbare und unsichtbare Gewalt gegen Kinder heute und ihre Folgen

Als TraumatherapeutIn wissen Sie: PatientInnen, die bereits im Säuglings- und Kleinkindalter, aber auch im Kindesalter, Missachtung, Kälte, Ablehnung oder Gewalt ausgesetzt waren, sind besonders schwer traumatisiert. Denn da, wo die Seelennahrung von Bindung und Resonanz nur unzureichend gegeben ist, entstehen tote Zonen im Selbst. Die PatientInnen leiden ihr Leben lang unter ihren traumatisierenden, oft nicht erinnerbaren Erfahrungen.

In ihrem neuen Buch spezifiziert Steiner das richtlinienanerkannte Verfahren der Katathym Imaginativen Psychotherapie (KIP) auf die Behandlung von Beziehungstraumatisierungen mit Wurzel in der Kindheit.

Blättern Sie online in unseren Büchern und bestellen Sie bequem unter: www.klett-cotta.de/schattauer
 Portofreie Lieferung nach D, A, CH

 **Schattauer**